

An die Beiratsmitglieder des Beirats Schwachhausen

Sehr geehrte Damen und Herren des Beirats Schwachhausen,

ich wende mich an Sie, da ich am Schwachhauser Ring 81- 83 wohne, an dem Baumfällarbeiten im ganz großen Stil abgeseget wurden. Möglicherweise waren auch Sie an der Billigung dieser Baumfällarbeiten beteiligt.

Es verwundert mich etwas, dass zwar rund 1.000 Euro bewilligt werden, wenn ein Parkplatz von ca. 8 qm Fläche entsiegelt wird, dass aber zumindest zwei Gärten eines Hauseigentümers komplett ausgeweidet werden können (21 Bäume) obwohl hier eine große Artenvielfalt an Vögeln, Fledermäusen und anderem Getier (u.a. Igel) existierte, die Billigung der Behörden findet.

Offensichtlich gehört es zum Konzept der Umweltprojekte, Corports (Parkplätze) für SUWs zu schaffen, die mit E-Ladestationen versehen sind. Und dafür gibt es dann auch noch aus Steuergeldern Umwelt-Förderungen.

Ich möchte Sie ein wenig nachdenklich machen, mit Maja Göpels erstem Buch von kaum jemandem gelesen, ein großes Buch, das sehr anschaulich deutlich macht, wie Wirtschaft und Umwelt zusammenhängen.

Ich schenke Ihnen dieses Buch, nicht weil ich mit Geld um mich werfen kann, sondern weil ich es für klug, mitreißend und sehr reflektiert halte. Und weil ich diesen Gärten und Bäumen, die alle nicht „meine“ gewesen sind, hinterhertrauere. Alles Leben ist hier nun verschwunden. Aber es gibt auch anderer Projekte, die möglicherweise ähnliche Konzepte der Kapitalgewinnung mit Hilfe von Steuergeldern verfolgen, die vor der Bewilligung stehen.

Wer kaum Zeit zum Lesen findet, den bitte ich, das Kapitel Drei (Natur und Leben) zu lesen. Darin geht es u.a. um die „Inwertsetzung von Naturkapital“ – ein Begriff den schon Frederik Vester 1985 ins Spiel brachte, der heute bei Maja Göpel als „Ökosystemdienstleistung“ zum Nachdenken anregt.

Vielleicht kann man noch etwas retten, was ein Hausbesitzer vernichtet hat. Zwei Bäume am Schwachhauser Ring / Ecke H.H. Meyer-Alle neu pflanzen, einen am Schwachhauser Ring direkt, und einen dort, wo in einem blödsinnig großzügig versiegelten Eck im Kreuzungsbereich Platz geschaffen werden könnte.

Und auch das noch als Überlegung: Hier verhungern jedes Jahr tausenden Hummeln unter den Linden. Da kann man etwas machen! Statt Rasen, der wenig gemäht wird und die schwachhauser Ästhetik z.T. beleidigt, Blühflächen schaffen! Das ganze Jahr über Blühendes am Schwachhauser Ring! Das wäre was. Schmetterlinge, nicht verhungernde Hummeln, Gesumm und Gebrumm und bis zum Oktober ganz viele wilde Blüten. Das wäre auch im Sinne des Ornithologen Peter Berthold.

Mit freundlichem Gruß und viel Spaß beim Lesen